

Schulcurriculum

Kunst

Deutsche Schule Shenyang

Jahrgangsstufen 5 bis 10

Stand: Januar 2014, überarbeitet im Februar 2019

1 Vorwort: Der Unterricht im Fach Kunsterziehung an der Deutschen Schule Shanghai

Die Deutsche Schule Shanghai als Schule der Region Ost- und Südostasien ist ein besonderer Lern- und Erfahrungsraum. Sie ist Begegnungsschule in vielerlei Hinsicht: Schüler¹ aus unterschiedlichen Schulsystemen und Bildungstraditionen werden in Lerngruppen nach deutschen Lehrplänen, deutscher Didaktik und Methodik von Lehrern aus Deutschland unterrichtet, wobei das schulische Umfeld, dem die Schüler tagtäglich begegnen, nur in sehr begrenztem Maße entsprechende Bezüge ermöglicht. Deshalb ist es ein wesentliches Bildungsziel jeder Auslandsschule, fachliches und fächerübergreifendes Arbeiten mit Erfahrungen aus dem schulischen Umfeld zu verbinden, ganzheitliches Lernen zu fördern, zu Toleranz, Solidarität und interkultureller Kompetenz zu erziehen und die Individualität und Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen zu stärken.

Diesen Begegnungscharakter einer deutschen Schule im Ausland nachhaltig zu stärken, kann auch das Fach Kunsterziehung erfüllen, wenn es einem Konzept von Grundbildung folgt, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet und das den Schüler zu einem verantwortungsbewussten Leben in internationalen Gemeinschaften befähigt. Diese Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist. Ziel ist es, alle Schüler zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in der Schule und in einer internationalen humanistischen Wertegemeinschaft zu befähigen. Im Kunstunterricht werden – wo immer es die Inhalte erlauben – interkulturelle Bezüge zu dem Lebensumfeld der Schüler in China hergestellt. **Der Kernlehrplan basiert auf den Lehrplänen von Thüringen.**

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz. Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebenen des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers. Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens. An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben im Gymnasium.

¹ *Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter bzw. die Abkürzung SuS steht für „Schülerinnen und Schüler“.*
Der Unterricht ist in der **Klassenstufe 5** vornehmlich an schulartübergreifenden Zielstellungen ausgerichtet (Phase der Orientierung).
In den **Klassenstufen 6 bis 9** wird eine Grundbildung gesichert, d.h. es sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

Im Kontext von Studierfähigkeit sind die folgenden Fähigkeiten von herausragender Bedeutung:

- Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren
- Entwicklung eines selbstständigen Problemlöseverhaltens
- Förderung von Kreativität und Phantasie
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit
- Entwicklung der Fähigkeit zum systematischen, logischen und vernetzenden Denken sowie zum kritischen Urteilen.

Die **Klassenstufen 10 bis 12** sind gekennzeichnet durch die Vertiefung der Grundbildung, einen höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und wissenschaftspropädeutisches Lernen.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit **sonderpädagogischem Förderungsbedarf** im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies, die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die schuldifferenten Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns bilden die folgenden Aspekte wesentliche **Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
 - Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
 - Anschaulichkeit und Fasslichkeit
 - Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
 - Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
 - Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
 - fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten

- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern
- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien
- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen
- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben. Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

Das pädagogische Konzept der Deutschen Schule Shanghai erfordert **Binnendifferenzierung**, um den o.g. Grundstrukturen gerecht zu werden. Während die grundlegenden Lernziele für die Schüler aller Abschlüsse bis einschließlich Klasse 9 gleich sind, müssen die Inhalte doch differenziert den Schülern, die **nicht den gymnasialen Bildungsweg** eingeschlagen haben, in elementarer, anschaulicher und fassbarer Form angeboten werden, um die im Lehrplan enthaltenen Ziele erreichen zu können. Dabei ist besonderer Wert auf die praktische, handlungsorientierte Ausrichtung des Unterrichts zu legen sowie die berufsorientierende und berufsvorbereitende Komponente zu berücksichtigen. Der Unterricht hat die doppelte Aufgabe darauf hinzuwirken, dass möglichst alle Schüler möglichst viele Anforderungen gemeinsam erfüllen und zugleich die Entwicklung jedes einzelnen Schülers gefördert wird.

Das bedeutet in der Praxis, dass

- möglichst alle Schüler vor die Grundanforderungen und einen Teil erweiterter Anforderungen gestellt werden,
- leistungsschwächere Schüler mehr Zeit und Hilfen zur Erfüllung der Grundanforderungen erhalten,
- leistungsstärkere Schüler in größerem Umfang mit erweiterten Anforderungen befasst werden.

Mit den Lehrplänen soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden. Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden. Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und

Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und grafisch durch das **Zeichen** ✕ gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Das Fach **Kunsterziehung** im Gymnasium leistet seinen Beitrag zur Erfüllung des Bildungsauftrages der Schule im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung einer ästhetischen Grundbildung, grundlegender Arbeits- und Lerntechniken und kooperativer Arbeits- und Lernformen. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Wahrnehmung mit allen Sinnen einschließlich der Selbstwahrnehmung, auf deren Basis sich persönlicher Gestaltungswille, Gestaltungsabsicht, Konzentration, Phantasie und ästhetisches Ausdrucks- und Urteilsvermögen entwickeln können. Mit dem Erwerb von kunstspezifischem Wissen und den Fähigkeiten zur differenzierten Wahrnehmung und Entscheidungsfindung werden wichtige Voraussetzungen geschaffen, um sich in der Vielfalt visueller Äußerungen und Erscheinungen in der bildenden Kunst, Architektur, Design und den visuellen Medien zu orientieren. Der Schüler erweitert so seinen individuellen Zeichenvorrat als Mittel der visuellen Kommunikation, mit dem er seine Erlebnisse und Bedürfnisse verarbeiten und eigene Erfahrungen und Sichtweisen verstehen und erweitern lernt.

Das Fach Kunsterziehung trägt zur Ausbildung des ästhetischen Denkens bei, ein auf Ganzheitlichkeit orientiertes Denken mit den Sinnen, das das begrifflich-logische Denken ergänzt. In dieser Ergänzung liegt die Chance, die Wirklichkeit in ihrer Komplexität zu erfassen. Damit wird Kunstunterricht zu einer Quelle für innovatives Denken.

Die Spezifik des Ästhetischen ermöglicht es dem Schüler, in einer sachorientierten Welt auch Farbigkeit, Formenreichtum und Sinn zu finden. Im Kunstunterricht wird dem Schüler Zeit und Ruhe eingeräumt, um vielfältige Erfahrungen in der ästhetischen Praxis zu erwerben und auszutauschen und Fähigkeiten im Erleben, Genießen und Beurteilen von Kunstwerken und der gestalteten Umwelt zu üben. Die Lust am Experiment, am Material, an Spiel und ästhetisch orientierter Aktion eröffnet dem Schüler einen persönlichen Zugang zu historischer und zeitgenössischer Kunst. Im Lernprozess wird solides Wissen über Künstler und Kunstepochen, Kunstwerke, künstlerische Gestaltungsmittel und künstlerische Verfahren vermittelt. Der Schüler erfährt die Kunst als eine Möglichkeit, konventionelle Wahrnehmungsmuster in Frage zu stellen und in fremd anmutenden Formen Sinn zu finden. Der reflektierende und produktive Umgang mit Kunstwerken soll ihm helfen, auch im Umgang mit nichtkünstlerischen ästhetischen Objekten ein geschärftes Wahrnehmungs- und Urteilsvermögen zu entwickeln.

Die ästhetische Erziehung im Kunstunterricht trägt über die Unterrichts- und Schulzeit hinaus zu initiativer Lebensgestaltung und zur Offenheit und Toleranz in der Auseinandersetzung mit ästhetischen Sachverhalten bei.

Die überwiegend kognitiv verlaufenden Aneignungsprozesse der meisten Schulfächer werden durch die Möglichkeiten des Faches Kunsterziehung, sich Unterrichtsinhalte sinnlich-emotional und künstlerisch-praktisch zu erarbeiten und anzueignen, ausgleichend ergänzt.

An die Stelle traditioneller ritualisierter Handlungsmuster treten Unterrichtsverläufe, in denen solidarische Beziehungen der Schüler untereinander und zwischen Lehrer und Schüler kreatives, kunstgemäßes Arbeiten ermöglichen. Nur auf dieser Basis kann das Fach

Kunsterziehung seinen unersetzbaren Beitrag zur Entwicklung von fachspezifischen und fächerverbindenden Kenntnissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Einstellungen, Einsichten und Erfahrungen erfüllen.

Folgende fachdidaktische Prinzipien sind für einen solchen Unterricht prägend:

- Wahrnehmen, Zu-/Einordnen und Beschreiben
- Empfinden, Reflektieren und Deuten
- Analysieren, Werten und Interpretieren
- Experimentieren, Verwerfen, Verwenden und Gestalten

Selbst- und Sozialkompetenz

Unter der Vielzahl an Erlebnissen und Erfahrungen, die die Schüler im Laufe ihrer Schulzeit sammeln, spielen diejenigen, die im Kunsterziehungsunterricht erworben oder durch ihn initiiert werden, eine besondere Rolle. Rezeptive und/oder produktive Auseinandersetzung mit Kunst und damit zugleich auch immer mit Lebensfragen vollzieht sich in komplexen Prozessen. Eingebettet in individuelle Wahrnehmungsweisen werden Beziehungen zu früheren Erlebnissen und Erfahrungen, zu Stimmungen und Gefühlen sowie zum Handeln hergestellt. So entwickeln sich aus Erlebnissen und Erfahrungen Handlungen und Haltungsmuster.

Folgende Fähigkeiten werden durch derartige Aneignungsprozesse gefördert:

- Wahrnehmungsfähigkeit
- Erlebnisfähigkeit
- Genussfähigkeit
- Fähigkeit zu kreativem Verhalten
- Fähigkeit zu planvollem, ausdauerndem Arbeiten
- Fähigkeit zu selbstständigem Betrachten und Handeln
- Fähigkeit zu kritischem Überprüfen eigener und fremder Haltungen und Standpunkte
- Toleranz

Sie verhelfen zu lebensbejahender Grundhaltung, zu Eigenständigkeit und Urteilsfähigkeit. Da sich künstlerische Aneignungs- und Erkenntnisprozesse u.a. auch in Interaktion mit Mitschülern, Unterrichtendem, Künstlern u.a. vollziehen, sind wichtige Voraussetzungen wie:

- Kommunikationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit
- Integrationsfähigkeit
- Kooperations- und Teamfähigkeit
- Fähigkeit zur Mitverantwortung sowie
- Fähigkeit zu initiativem Verhalten

zugleich auch Entwicklungsziel.

Sachkompetenz

Der Kunsterziehungsunterricht bietet den Schülern Raum für sinnlich-ganzheitliche Erlebnisse und Erfahrungen mit der Wirklichkeit in ihrer gegenwärtigen und historischen Gestalt. Dabei gewinnen sie Einsichten, dass sich die Kunst mit Lebensfragen auseinandersetzt und wesentliche Inhalte menschlicher Existenz die Geschichte durchdringen. Durch dieses genetische Lernen wird der Schüler motiviert, sich Problemen und Lösungen zuzuwenden. Kunsterziehung findet hier ihre didaktische Aktualität.

Folgende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse werden angeeignet und sollen umgesetzt werden:

- Anwenden grundlegender bildnerischer Techniken
- Sachgerechtes Umgehen mit Materialien und Werkzeugen
- Eigenständiges Gestalten mit bildnerischen Mitteln
- Fähigkeiten im Analysieren u. Interpretieren von zwei- und dreidimensionalen Kunstwerken, Architektur und Medienprodukten
- Kennen und Verwenden fachspezifischer Ausdrücke im Sachzusammenhang
- Verstehen von Erscheinungsformen unterschiedlicher Kulturen
- Umweltbewusstes Denken und Gestalten

Methodenkompetenz

Ästhetische Erziehung impliziert mit sinnlichem Lernen und handlungsorientiertem Unterricht eine Öffnung des Lernprozesses, welcher durch den weitgefassten Kunstbegriff eine Änderung erfahren hat und eine Methodenvielfalt fordert, die sich an den unterschiedlichen Zugriffsweisen auf Kunst und künstlerische Prozesse orientiert. In der Kunst wird zwischen der *Methode als eine die Handlung leitende Regel* und dem Begriff *Methode als Weg*, der am Resultat sichtbar ist, unterschieden.

Demzufolge bedeutet der Erwerb von Methodenkompetenz im und durch den Kunsterziehungsunterricht, sich einer Aufgabenstellung, einem lebensrelevanten Inhalt mit Hilfe eines fachlichen Instrumentariums (u.a. künstlerisch-technischer Hilfsmittel, die einer bestimmten Handhabung bedürfen) zu nähern, bekannte Lern- und Lösungswege anzuwenden, zu variieren oder neue zu entdecken und auszuprobieren. Damit sind dem Schüler Freiräume gegeben, ohne die sich Kreativität und Phantasie in der geistig-sinnlichen Auseinandersetzung nicht entfalten können sowie werkgerechte Verfahren wie Vergleichen, Beurteilen, Reflektieren und Assoziieren, Experimentieren und Anwenden nicht adäquat umgesetzt werden können. Dazu dienen ganz allgemein folgende Fähigkeiten:

- Fähigkeit zum Erarbeiten und Auswerten von Informationen
- Transferfähigkeit – Handlungsfähigkeit – Entscheidungsfähigkeit
- Beherrschen von Lerntechniken
- Fähigkeit, mit Problemen konstruktiv umzugehen

– Planungsfähigkeit

Mit dem vorliegenden Lehrplan ergeben sich für jeden Kunsterzieher **Freiräume**. Freiräume sind fester Bestandteil des Kunsterziehungsunterrichtes und entsprechen durch ihre motivierende Chance in besonderer Weise der Spezifik intensiver künstlerischer Tätigkeit.

Diese Freiräume beziehen sich auf die notwendige Konkretisierung von thematischen Bezügen für gestalterische Aufgabenstellungen, die in enger Beziehung zu Lebensproblemen und ästhetischen Alltagserfahrungen der jeweiligen Lerngruppe und der Rezeption und Reflexion von Werken der bildenden Kunst erfolgt.

Die Freiräume im Kunsterziehungsunterricht sind zu nutzen für das Schaffen notwendiger individueller Freiräume für jeden Schüler, für das Erweitern oder Wiederholen von Lernzielen und Inhalten, für die Kombination von Arbeits- und Erlebnisbereichen zu projektorientierten Vorhaben und für fächerübergreifende Themen.

Freiräume ermöglichen dem Schüler, selbstbestimmtes, selbstorganisiertes und interessenbezogenes Lernen, bei dem Arbeitsrhythmus und Lernmethoden eingebracht, gefunden, aber auch korrigiert werden. Einige Empfehlungen für Freiräume sind in den Arbeits- und Erlebnisbereichen unter der Spalte „Hinweise“ benannt.

Im Fach Kunsterziehung ergeben sich Möglichkeiten für **fächerübergreifendes Arbeiten** durch die Auswahl thematischer Bezüge, die sich an den Kernproblemen orientieren, für die ästhetische Praxis des Schülers und für die Reflexion und Rezeption von Kunst und Alltagskultur. Die inhaltlichen Verbindungen zu anderen musischen Fächern wie Literatur und Musik unterstützen die spezifische Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst und befördern individuelle bildnerische Lösungen des Schülers.

Einige Lerninhalte sind auch Gegenstand anderer Unterrichtsfächer. Hier ist es die Aufgabe von Klassen- und Fachkonferenzen an den Schulen, die Stoffverteilungspläne aufeinander abzustimmen und die gemeinsame Bearbeitung von Lerninhalten als Bereicherung anzusehen. Bei Projektarbeiten sind die spezifischen Bedingungen für den Kunsterziehungsunterricht zu gewährleisten. Aspekte der Kunstgeschichte und philosophische Ansätze für die Kunstrezeption sind in Zusammenarbeit mit Geschichte, Ethik und Evangelischer bzw. Katholischer Religionslehre zu erschließen. Dadurch ergibt sich eine Akzentuierung auf ästhetische Sachverhalte.

Für die Ausbildung der Wahrnehmungsfähigkeit sind Vorleistungen aus dem naturwissenschaftlichen Unterricht, vor allem aus dem Physik- und Biologieunterricht zu nutzen.

Verschiedene Aspekte des Schulalltags wie z.B. die Atmosphäre des Klassenraums oder der Stundenrhythmus, der zwangsläufig Inhalte auseinanderreißt, usw. stehen konträr zum *Erlebnis* Kunst. Künstlerische Begegnungs-, Erlebnis- und Gestaltungsprozesse bedürfen adäquater Lernorte. Deshalb ist jede Gelegenheit zu nutzen, den Unterricht so zu organisieren, dass für den Lernprozess wesentliche Erfahrungszusammenhänge - nämlich die Verbindung zwischen Kunst, Kultur und Leben - erfahrbar werden.

Zu den **Kunstbegegnungen** zählen u.a. Künstlergespräche, Rezeption von Originalkunstwerken in Galerien und Museen, Teilnahme

an Ausstellungseröffnungen sowie das Arbeiten außerhalb des Klassenzimmers und der Schule z.B. zum Zwecke des Naturstudiums oder des Architekturlebens, der Erarbeitung von Projekten oder der Präsentation von Unterrichtsergebnissen in der Öffentlichkeit u.ä. Diese Erfahrungen können positiv zurückwirken auf die bewusste Gestaltung der Lern- und Lebensräume der Schüler. *Lernen am anderen Ort* erfordert vom Lehrer gezielte Vor- und Nachbereitung organisatorischer und fachlich-inhaltlicher Art. Die Erteilung, der auf das Lernziel gerichteten Schüleraufträge sowie deren Auswertung, ist für die Sinnggebung solcher Art Lernens unerlässlich.

Leistungsbewertung

Leistungsbewertungen im Fach Kunsterziehung stellen den Unterrichtenden vor die Schwierigkeit, die Komplexität sinnlich-geistiger Prozesse zu erfassen. Deshalb sieht der Kunsterzieher die Bewertung im Sinne einer Lernerfolgskontrolle, deren pädagogische Funktion betont wird. Eine solche Kontrolle ist fester Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Die Lernerfolgskontrolle geht folglich von der positiven Leistung aus. Sie basiert auf einheitlichen und für den Schüler nachvollziehbaren, transparenten Kriterien. Lernerfolgskontrollen dokumentieren die individuelle Lernentwicklung des Schülers, seine Fähigkeit zu konzentrierter Einzelarbeit, aber auch die Fähigkeit, eigenständige Leistungen in eine Gruppenarbeit einzubringen. Sie finden im Erteilen von Zensuren oder vielgestaltigen Formen verbaler Beurteilung ihren Ausdruck und tragen durch ihren fördernden und ermutigenden Charakter zur Entwicklung der Lernkompetenz bei.

Dabei bilden die Kriterien, die sich aus dem Beitrag des Faches zur Vermittlung von Kompetenzen ergeben, die grundlegende Orientierung. Bewertungskriterien einschließlich existierender Bewertungsnormen werden im konkreten Arbeitszusammenhang thematisiert. Bewertungsbereiche sind gestalterische Prozesse und Ergebnisse sowie mündliche und schriftliche Leistungen im Rahmen der Analyse von zwei- und dreidimensionalen Kunstwerken, Architektur und Medienprodukten. Speziell gestalterische Prozesse werden von Bewertungsphasen begleitet, die Auskunft geben über das Entwicklungsniveau der Kompetenzen. Bewertungen in solchen Prozessen nimmt nicht immer der Lehrer vor, auch die Schüler selbst- und Partnerbewertung bietet Hilfe und Orientierung. Zugleich ist sie auch Spiegel der Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz.

Bereichsübergreifende Kriterien sind:

- Interaktions- und Teamfähigkeit
- Transferfähigkeiten (speziell aus dem Deutschunterricht sind dies Beschreiben, Erörtern, Argumentieren und Interpretieren in sprachlicher Angemessenheit: Wortwahl, Satzbau, Stil)
- Verstehen und Umsetzen einer Aufgabenstellung
- Planung der Arbeit, Zeiteinteilung, Zielstrebigkeit
- Engagement, Selbstständigkeit
- Bewertungsfähigkeit

Der Umfang schriftlicher **Leistungskontrollen** als Abschluss einer größeren Lernsequenz ist von Klassenstufe 7 an kontinuierlich zu

erhöhen. Durch das Vorbild des Lehrers lernt der Schüler, dass sich Bewertung nicht im Herausstellen von Mängeln erschöpft, sondern dass durch die positive Bewertung das Gefühl der Wertschätzung langfristig zu einer besseren selbstkritischen Haltung führt.

Kursarbeiten müssen so angelegt sein, dass der Schüler inhalts- und methodenbezogene Kenntnisse aus einem Kursabschnitt nachweisen kann. In der Leistungsbewertung der Kursarbeiten sollen die drei Anforderungsbereiche in einem ausgewogenen Verhältnis Berücksichtigung finden.

Anforderungsbereich I umfasst:

- Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus begrenztem Gebiet in unveränderter Form
- Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und in wiederholendem Zusammenhang

Anforderungsbereich II umfasst:

- Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang –Selbstständiges Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsbereich III umfasst:

- Selbstständiger Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Beispielhafte Aufgabenstellung für eine Klausur ab Klasse 10 (Gymnasium):

Bildmaterial: Roy Lichtenstein: *I know ... Brad*

1964, Öl auf Leinwand, 174 cm x 95.9 cm, Wallraf-Richartz Museum Köln

1. Beschreibe das Bild von Roy Lichtenstein. (12/40 Punkte)
2. Untersuche das Werk nach seinen formalen Aspekten Komposition, Farbe und Räumlichkeit (je nach Klassenstufen komplexere Analyseaspekte möglich) und den daraus entstehenden Wirkungen. (14/40 Punkte)
3. Interpretiere das Bild ausgehend von den Analyseaspekten. (14/40 Punkte)

Beispielhafte Aufgabenstellung für eine Klausur ab Klasse 10 (Realschule):

Bildmaterial: Roy Lichtenstein: *I know ... Brad*

1964, Öl auf Leinwand, 174 cm x 95.9 cm, Wallraf-Richartz Museum Köln

1. Beschreibe das Bild von Roy Lichtenstein. (12/30 Punkte)
2. Untersuche das Werk nach seinen formalen Aspekten Komposition und Farbe und den daraus entstehenden Wirkungen. (10/30 Punkte)
3. Interpretiere das Bild ausgehend von den Analyseaspekten. (8/30 Punkte)

Operatoren in der Übersicht

Die Operatoren werden für die drei Anforderungsbereiche sowie für die Rezeption und Produktion ausgewiesen. Operatoren können erst durch eine konkrete Aufgabenstellung präzise einem Anforderungsbereich zugeordnet werden, sodass einzelne Operatoren mehrfach genannt werden.

Rezeption – Anforderungsbereich I	
Operator	Definition
nennen	Feststellungen zu Sachverhalten treffen ohne zu begründen
sammeln	ohne weitere Erläuterungen aufzählen
beschreiben	Sachverhalte, Bilder, Vorgehensweisen angemessen in eigenen Worten wiedergeben, dabei auf Wertung verzichten
darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Methoden strukturiert und (fach-) sprachlich korrekt wiedergeben
<i>Weitere mögliche Operatoren:</i> skizzieren, belegen, auflisten, notieren, ausfüllen, zusammentragen	

Produktion – Anforderungsbereich I	
Operator	Definition
wiedergeben	Formen, die aus dem Unterricht bekannt sind, oder Formen, die einer Vorlage entnommen werden, mit Hilfe geeigneter Mittel darstellen
stempeln, formen...	eine aus dem Unterricht bekannte Technik ausführen
<i>Weitere mögliche Operatoren:</i> unter <i>engen</i> Rahmenbedingungen: abzeichnen, schraffieren, stempeln, bauen, collagieren, formen, malen, skizzieren, zeichnen	

Rezeption – Anforderungsbereich II	
Operator	Definition
untersuchen	nach vorgegebenen oder selbst entwickelten Gesichtspunkten Sachverhalte in nachvollziehbare Beziehung setzen und zu Ergebnissen kommen
belegen	Schlussfolgerungen anhand der zur Verfügung gestellten Materialien und eingeforderten Kenntnisse nachweisen
erläutern	Zusammenhänge nachvollziehbar und verständlich veranschaulichen
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und strukturiert darstellen
einordnen	typische Merkmale und Eigenschaften eines Bildes unter Verwendung von Vorwissen begründet in einen Zusammenhang stellen
deuten	unter gezielten Fragestellungen hinsichtlich Ursachen und Wirkungen nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen
erklären	auf der Grundlage erlernter Untersuchungsverfahren Sachverhalte zutreffend einordnen und auslegen
<i>Weitere mögliche Operatoren:</i> ermitteln, ordnen, gliedern, belegen, anwenden, auswählen, erarbeiten, bestimmen, herausarbeiten, nachweisen	

Produktion – Anforderungsbereich II	
Operator	Definition
entwerfen	zu einer Gestaltungsidee mit Hilfe geeigneter Verfahren ein Bild erarbeiten, das die Gestaltungsidee anschaulich verdeutlicht, ohne diese in eine endgültige gestalterische Fassung zu überführen
entwickeln	ein gegebenes gestalterisches Problem in eine Bildlösung überführen
zeichnen, malen...	eine Gestaltungsabsicht mit Hilfe der jeweiligen technischen Mittel realisieren
umsetzen	eine skizzenhaft dargelegte Gestaltungsidee oder ein Konzept bildhaft differenziert darstellen
reinzeichnen	eine bildnerische Gestaltung mit Hilfe einer grafischen Technik unter Berücksichtigung von Detaillösungen formulieren und präzisieren

Weitere mögliche Operatoren:
 unter *weiteren* Bedingungen: veranschaulichen, verändern, optimieren, nutzen, präsentieren, bauen, collagieren, formen

Rezeption – Anforderungsbereich III	
Operator	Definition
erörtern	eine These oder Problemstellung unter Abwägung von Argumenten und Gegenargumenten hinterfragen und zu einem eigenen wertenden Urteil gelangen
begründen	auf Grund von ausgewiesenen Kriterien und unter Verwendung von Fachwissen und von Methoden folgerichtige Zusammenhänge nachweisen
interpretieren	auf der Grundlage einer Analyse sowie unter Berücksichtigung von kunst- und kultur- geschichtlichen Kontexten Sinnzusammenhänge aus Materialien methodisch reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen
beurteilen	zu einem Sachverhalt oder einer Aussage unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden eine begründete Einschätzung geben
kritisch Stellung nehmen	zu einem Sachverhalt nach kritischer Prüfung und sorgfältiger Abwägung ein begründetes Urteil abgeben
<i>Weitere mögliche Operatoren:</i> auswählen, finden, kommentieren, begründen, reflektieren, Alternativen prüfen, entscheiden	

Produktion – Anforderungsbereich III	
Operator	Definition
skizzieren	einen Eindruck oder eine Gestaltungsabsicht so bildsprachlich festhalten, dass die damit wesentlich verbundene Information transportiert wird

experimentell und/oder zeichnerisch entwickeln	unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse experimentell und/oder zeichnerisch darstellen
variieren	eine bestehende Lösung verändern, weiterentwickeln
<i>Weitere mögliche Operatoren:</i> unter <i>offenen</i> Bedingungen: abstrahieren, erfinden, erkunden, experimentieren, erproben, finden, konzipieren, planen, entscheiden, übertragen, umformen, verdeutlichen, variieren, bauen, collagieren, formen, malen, skizzieren, zeichnen	

Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF	Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Inhalte mit **fächerübergreifendem Lösungsansatz** sind grafisch durch das Zeichen ✕ markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist. Das Zeichen ✕ verweist auch auf fächerübergreifende Themen. Für die Fächer gelten die vom **Thüringer Kultusministerium festgelegten Abkürzungen**.

Die **Verbindlichkeit der Lerninhalte** ist unter den Bedingungen einer Auslandsschule leicht modifiziert und zwar aus folgendem Grunde: Das Fach Kunst ist in besonderem Maße geeignet, das Verständnis der Kultur des Gastlandes zu fördern. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, lokale kulturelle Gegebenheiten (z.B. Feste, Ausstellungen, lokale Architektur, Künstler vor Ort, Begegnungen, Wettbewerbe) in den Unterricht einzubeziehen. Dies lässt sich nicht immer exakt mit den Gegebenheiten des Lehrplans verbinden. Eine Reduktion der Arbeitsbereiche kann deshalb notwendig sein. Sie sollte unter angemessener Berücksichtigung der verschiedenen Lernbereiche des Lehrplans erfolgen.

Bestehende Wahlmöglichkeiten sind durch „oder“ gekennzeichnet und bieten dem Lehrer eine Entscheidungsmöglichkeit je nach Lernsituation oder regionalen Besonderheiten. Die Ziele und Inhalte beziehen sich auf die Befähigung des Schülers zur visuellen Gestaltung seiner Vorstellungen in enger Wechselwirkung mit der Erschließung von Werken der bildenden Kunst, der visuellen Medien

und der gestalteten Umwelt. Die Verteilung und Gewichtung der Lerninhalte innerhalb einer Jahrgangsstufe hängt immer auch ab von den konkreten Bedingungen sowie projektorientierten und fächerübergreifenden Vorhaben.

Die Spalte „Hinweise“ enthält Empfehlungen für eine mögliche ästhetische Praxis und für die Werkrezeption. Thematische Bezüge für gestalterische Aufgaben und geeignete Künstler und Werke werden vom unterrichtenden Lehrer verantwortungsvoll konkretisiert bzw. ergänzt.

Der Verzicht auf Stundenrichtwerte ermöglicht eine Akzentuierung der verbindlichen Lernziele und Inhalte entsprechend der schulspezifischen, gruppenspezifischen, regionalen und aktuellen Bedingungen und Ereignisse.

In allen Arbeits- und Erlebnisbereichen wird der Schüler angeregt, die sinnlich wahrnehmbare Welt im freien Spiel oder in zielgerichteten Vorhaben zu untersuchen, darzustellen und zu gestalten. Kunsterziehung kann somit als Werkstatt konzipiert werden, in der die schöpferische Selbsttätigkeit der Schüler dominiert.

2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Kunsterziehung an der Deutschen Schule Shanghai

2.1 Übersicht über die Lern-, Arbeits- und Erlebnisbereiche

In allen Klassenstufen erfährt der Schüler im Wechselverhältnis und in Verbindung von Kunst, Gestaltung und Bewältigung von Lebensanforderungen, wie wichtig der Umgang mit ästhetischen Objekten und Prozessen für seine individuelle Lebensgestaltung ist. Vom Lehrer wird deshalb ein hohes Maß an Verantwortung und Sensibilität bei der Entscheidung für die Aufgabenstellung, der Begleitung des Arbeitsprozesses und der Bewertung der Leistung des Schülers verlangt.

Allen Schülern wird ein in sich geschlossener Lehrgang in den Lernbereichen Bildende Kunst, Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation und Gestaltete Umwelt bis zur Klassenstufe 10 garantiert. Den Lernbereichen sind jeweils Arbeits- und Erlebnisbereiche zugeordnet, in denen Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz entwickelt werden.

Die Kompetenzen können sich im Unterrichtsprozess, besonders aber in Projekten und fächerverbindenden Vorhaben vielfältig überschneiden, ergänzen und durchdringen. Sie sind Gegenstand des Unterrichts von Klassenstufe 5 bis 12. Aufgabenfelder der Kunstbetrachtung sind verschiedenen Arbeits- und Erlebnisbereichen zugeordnet.

Lernbereich **Bildende Kunst**

Arbeits- und Erlebnisbereiche:

**Malerei/Farbe,
Grafik,
Plastik**

Alle Lernvorgänge beziehen sich auf die Gegenwart von Kunst als Ausgangspunkt und Mittelpunkt. Die Differenzierung der Wahrnehmung, malerische und grafische Verfahren, die sinnliche Auseinandersetzung mit dreidimensionalen ästhetischen Objekten sowie der schöpferische Umgang mit den spezifischen Gestaltungsmitteln werden im Zusammenwirken mit unterschiedlichen Rezeptionsformen und Lebensbezügen zum Gegenstand der Arbeits- und Erlebnisbereiche.

Formen der Alltagsästhetik, Spiel, ästhetische Aktion und Möglichkeiten der Präsentation werden mit einbezogen.

Lernbereich **Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation**

Arbeits- und Erlebnisbereiche: **Schriftgestaltung,
Bildfolgen/Comic,
Fotografie,
Video/Film**

Der Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation umfasst Arbeits- und Erlebnisbereiche, in denen der Schüler seine Wahrnehmungs- und Urteilskompetenz im kritischen Umgang mit Formen visueller Information und Kommunikation am Beispiel von Schriftgestaltung, Comic, Fotografie aus verschiedenen Epochen und gegenüber den Bildangeboten der elektronischen Medien Film und Video erwirbt. Je nach schulischen Möglichkeiten sollte auch der Nutzung des Computers - u.a. zum Umgang mit CD-ROM und zum Informationserwerb über Internet - Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Lernbereich **Gestaltete Umwelt**

Arbeits- und Erlebnisbereiche: **Architektur,
Design**

Im Arbeits- und Erlebnisbereich Architektur erhält der Schüler einen Einblick in die Zusammenhänge von Funktion und ästhetischer Gestalt von Architekturformen verschiedener Epochen. Möglichkeiten zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Zweck, der Funktion und der Gestaltung von Designobjekten, vor allem bei Gebrauchsgütern werden dem Schüler im Arbeits- und Erlebnisbereich Design geboten. Darüber hinaus ermutigt die Auseinandersetzung mit vielfältigen Beispielen zur bewussten und aktiven Gestaltung des individuellen Lebensraumes.

2.2 Klassenstufenpläne 5 bis 9

Klassenstufe 5

Der Unterricht in Klassenstufe 5 umfasst in den Lernbereichen folgende Arbeits- und Erlebnisbereiche:

Lernbereich **Bildende Kunst**

Arbeits- und Erlebnisbereiche: **Malerei/ Farbe, Grafik, Plastik**

Lernbereich **Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation**

Arbeits- und Erlebnisbereich: **Schriftgestaltung, Bildfolgen/ Comic, alternativ: Fotografie**

Jahrgangsstufe 5				
Kompetenzen	Inhalte	Zeit/Unt.-Std.	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Diagnose/Testung: keine				
Die SuS lernen ästhetische Arbeits- und Erlebnisbereiche in ihren Beziehungen, insbesondere zwischen praktischen und rezeptiven Tätigkeiten, aber auch in ihrer	Bildende Kunst: Malerei/ Farbe 1. Farbe in Natur und Umwelt - Wahrnehmen und Beschreiben	8 Wochen	Die Vermittlung von Wissen über Farben und Formen und deren Wirkung in Bildern und Objekten, über grafische	vgl. Inhalte Möglichkeiten der Binnendifferenzierung: Exkurse

<p>relativen Eigenständigkeit bewusster kennen. Im Arbeits- und Erlebnisbereich Malerei/Farbe festigen und erweitern die SuS ihre Kenntnisse zu unterschiedlichen Arten des Farbauftrages, zu Farbkontrasten und Farbzusammenhängen, um Farben differenziert wahrzunehmen und anzuwenden.</p>	<p>von Farben - Farbänderungen durch Licht - Farbe von Tieren, Tarnfarben</p> <p>2. Vertrautheit im Erkennen und Gestalten mit Primär- und Sekundärfarben - Vielfalt von Farben - Kombinations- und Ausdrucksmöglichkeiten entsprechend den Gestaltungsvorhaben an Kunstwerken erlebbar machen</p> <p>3. Farbe in Werken der bildenden Kunst - Kombinations- und Ausdrucksmöglichkeiten in Kunstwerken: o Kunst der Eiszeit (Höhlenmalerei) o der Renaissance o des Impressionismus o des Expressionismus - Unterschiede von: o Lokalfarbe o Erscheinungsfarbe o Ausdrucksfarbe</p> <p>4. Primärfarben und Sekundärfarben - Farbreihe - Zwölfteliger Farbkreis</p> <p>5. Verändern einer Farbe - Aufhellen, Abdunkeln, mit anderen Farben verändern</p> <p>6. Formen des Farbauftrages: - Erprobung: o mit verschiedenen Pinseln o durch Spritzen, Tupfen, Verlaufen o auf verschiedenen Farbträgern</p> <p>7. Darstellung an ausgewählten Beispielen der Geschichte der Malerei</p>		<p>Mittel und Techniken des plastischen Gestaltens erfolgt im Zusammenhang mit der Betrachtung von Kunstwerken, differenzierter Wahrnehmung der realen Welt und praktischer Tätigkeit. Die ästhetisch-praktische Tätigkeit steht im Mittelpunkt. Die SuS üben entsprechende Methoden wie Auswählen und Sammeln, Ordnen und Vergleichen und wenden sie in ihren gestalterischen Arbeiten an. Neben individuellen Gestaltungen werden Partner- und Gruppenarbeiten mit ihren sozial-integrativen Möglichkeiten gepflegt. Die Potenzen des fächerübergreifenden Arbeitens sind vor allem bei thematischen Aufgabenstellungen zu nutzen. Dabei werden ästhetische Teilziele mit erzieherischen Anliegen wie Friedenserziehung, Umwelterziehung und Medienerziehung mit altersgemäßen Aspekten verbunden. Die SuS bewahren die integrativen Fähigkeiten, die sie aus der Grundschule kennen, indem sie innerhalb ihrer Lerngruppe mit gestalterischen Tätigkeiten, bei Spielen, Präsentationen und Aktionen über den Unterricht hinaus in der Schule wirksam werden.</p>	<p>in die Kunstgeschichte am Beispiel von Referaten und/oder in die Farbtheorie (Farbkontraste)</p>
---	--	--	---	---

<p>Das Kennenlernen der grundlegenden grafischen Gestaltungsmittel Punkt, Linie, Fläche und ihr variantenreicher Einsatz stehen im Mittelpunkt des Arbeits- und Erlebnisbereiches Grafik.</p>	<p>Bildende Kunst: Grafik/ Zeichnung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grafische Gestaltungselemente (Punkt, Linie, Fläche) <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Zeichen aus dem Duktus der Handschrift - chinesische Kaligrafie 2. Schreiben und Zeichnen <ul style="list-style-type: none"> - Erfinden eigener Schriften aus Zeichen 3. Grafik in Werken der bildenden Kunst <ul style="list-style-type: none"> - Handzeichnungen, Handschriften, Höhlenzeichnungen, Keilschriften - Grafik von: <ul style="list-style-type: none"> o da Vinci o Michelangelo o van Gogh o Matisse o chinesischen Künstlern 4. Grafische Materialien: <ul style="list-style-type: none"> - Übungen mit: <ul style="list-style-type: none"> o Stiften o Kreiden o Rohrfedern o Quellhölzchen o unterschiedlichen Tuschen und Farben auf unterschiedlich strukturierten Untergründen o Herstellen von chinesischer Tusche <p>Grafik/ Druckgrafik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betrachten und Erproben: <ul style="list-style-type: none"> o von historischen und gegenwärtigen Siegeln und Stempeln aus verschiedenen Kulturen o bedruckter Papiere <ol style="list-style-type: none"> 1. Drucken als Vervielfältigungsmöglichkeit 	<p>6 Wochen</p>	<p>In allen Arbeits- und Erlebnisbereichen lernen die SuS tätigkeitsimmanent Fachbegriffe zu verstehen und zu gebrauchen.</p>	<p>vgl. Inhalte</p> <p>Fächerübergreifend in Verbindung mit den Fächern Deutsch und Biologie arbeiten die SuS im Bereich Internetrecherche mit Kindersuchmaschinen zu verschiedenen Tieren bzw. chinesischen Tierkreiszeichen.</p>
---	--	-----------------	---	---

	<ul style="list-style-type: none"> - Druckstempel aus verschiedenen Materialien o Größen und Formen - verschiedene Druckstöcke: 2. Druckformen, Farben und Ordnungsmöglichkeiten für eine bestimmte Gestaltungsabsicht: - einfache dekorative Ordnungsprinzipien: o metrisch-gebundene Ordnung o frei-rhythmische Ordnung o zur Erzeugung von Formen- und Größenkontraste oder Richtungskontrasten - Arbeitsreihen auf unterschiedlichen Papieren/Untergründen o Karten o Buchumschlägen o Geschenkpapier - Fachbegriffe: o Zeichnen o Malen o Drucken <p> UMI, De, Ge, Bio</p>			
<p>Die SuS sammeln Erfahrungen im Umgang mit ausgewählten plastischen Materialien und lernen die sachgerechte Anwendung formgebender Verfahren.</p>	<p>Bildende Kunst: Plastik</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verschiedene Papierqualitäten: <ul style="list-style-type: none"> - tasten, hören, sehen verschiedener Papierarten 2. Die Oberfläche von Papier <ul style="list-style-type: none"> - verändern der haptischen und optischen Qualität durch: <ul style="list-style-type: none"> o Aufräumen o Glätten o Perforieren o Knittern u.a. - Freiraum: Herstellen handgeschöpfter Papiere 3. Papiercollage/ Papierrelief <ul style="list-style-type: none"> - Gestalten von Papiercollagen/ 	<p>8 Wochen</p>		<p>vgl. Inhalte</p> <p>Vertiefungsmöglichkeit/Binnen differenzierung: Fächerübergreifend in Verbindung mit dem Fach Geschichte: Rekonstruktion eines Fundes (Altsteinzeit)</p>

	<p>Papierreliefs</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sammeln verschiedener Papiere <p>4. Papierplastik</p> <p>4.1 Formgebende Verfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktisches Erproben: <ul style="list-style-type: none"> o Schneiden o Biegen o Falten (Origami) o Rollen u.a. <p>4.2 Verbindungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktisches Erproben: <ul style="list-style-type: none"> o Falten o Kleben o Stecken u.a. <p>4.3 Gestaltung einer Papierplastik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwenden geeigneter Papiere und Verfahren bei der Gestaltung von: <ul style="list-style-type: none"> o Verpackungen o Wind- und Flugobjekten o Türmen u.a. <p>Maskenbau/ Maskenspiel:</p> <p>1. Ästhetik und Funktion von Masken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektierendes Betrachten von Beispielen aus verschiedenen Kulturkreisen - Werkbetrachtung von chinesischen Masken <p>2. Grundformen der Maske:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Halbmasken - Vollmasken - Kopfmasken <p>3. Gestaltung einer Maske</p> <ul style="list-style-type: none"> - Masken aus Pappmache <p>4. Ausdruckssteigerung und Bedeutungsänderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwerfen und Variieren auf der Fläche - Verändern der Grundform durch: <ul style="list-style-type: none"> o andere Materialien o Farbigkeit o Plastizität 			
--	--	--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> o Oberfläche <p>5. Die Maske als Möglichkeit der Selbstdarstellung, Selbsterfahrung und Kommunikation im szenischen Spiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maske und einfache Verhüllung zur Erprobung von Ausdruck und Wirkung - Aufführung von Spielszenen <p>✂ De, Et, Mu, UMI</p>			
<p>Durch die Gestaltung von überschaubaren Inhalten in einem Handlungsverlauf als zeitliche Folge oder räumliche Veränderung in einer Bildreihe erlernen die SuS die Verwendung comictypischer Gestaltungsmittel. Sie präsentieren die eigenen Comics z B. in einem „Galleriegang“.</p>	<p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation: Bildfolgen/Comic</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bilder als Vermittler von Informationen in Geschichte und Gegenwart 2. Grundlegende Gestaltungsmittel des Comics <ul style="list-style-type: none"> - bewusstes Betrachten von Comics hinsichtlich: <ul style="list-style-type: none"> o Bildeinstellung o Bildsymbolik (Zeichen, Farbe, Schrift, Mimik, Gestik u.a.) o Ordnung der Einzelbilder zu einer Bildseite 3. Handlungsfolge im Comic 4. Stereotypen und Klischees im Comic 5. Gestaltung eines Comics <p>Freiraum: Bearbeiten von Fotos zu einer Bildgeschichte</p> <p>✂ De, En</p>	4 Wochen		<p>Im Bereich Visualisieren: Bildfolgen/Comics beherrschen die SuS spezifische Mittel des Comics, sind in der Lage eigenständig überschaubare Inhalte comictypisch zu gestalten, diese kritisch zu reflektieren durch die Präsentation eigener Comics. (Erste Annäherung an das Thema Comic, Vertiefung in Klasse 6)</p>
<p>Die SuS lernen entweder spezifische bildsprachliche Mittel der Schriftgestaltung kennen oder sie setzen sich mit dem Bereich Fotografie auseinander.</p>	<p>Visuelle Medien/ Visuelle Kommunikation: Schriftgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Proportionen, Form und Richtung von Schrift - Variieren und Gestalten <ul style="list-style-type: none"> o durch den Einsatz von 	3 Wochen		vgl. Inhalte

	<p>Kontrasten, Formen, Farben o durch den Einsatz verschiedener Materialien und Techniken</p> <ul style="list-style-type: none"> - experimenteller Umgang mit geschriebenen und gedruckten Buchstaben, Worten und Texten - Arbeit mit Zeitungen oder Werbeprospekten - Schriftgestaltungen nach Wortbedeutung, Originalität, Lesbarkeit <p>✂ De, Ge, UMI</p>			
<p>Die SuS lernen fotografische Arbeitsweisen und medienspezifische Aspekte kennen und werden an ein kritisches Verhältnis zu Fotos herangeführt.</p>	<p>Visuelle Medien/ Visuelle Kommunikation: Fotografie</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung in die Technik der Fotografie 2. Gestaltungsmittel der Fotografie 3. Mittel zur Manipulation der Bildaussage 4. Fotografische Praxis <ul style="list-style-type: none"> - Themen von subjektiver Bedeutung für die Schüler auszuwählen (z.B. Gruppenfotos, Dokumentation von Spielen und Aktionen, tageszeitliche Stimmungen) - von „bewegten Bildern“ in der Fotografie zum Trickfilm 5. Werkbetrachtung - Werkbeispiele: <ul style="list-style-type: none"> o private Fotos o Fotos aus den Massenmedien o künstlerische Fotografie <p>✂ UMI, Ph</p>	3 Wochen		vgl. Inhalte

Klassenstufe 6

Der Unterricht in Klassenstufe 6 umfasst in den Lernbereichen folgende Arbeits- und Erlebnisbereiche:

Lernbereich **Bildende Kunst**

Arbeits- und Erlebnisbereiche: **Malerei/Farbe, Grafik, Plastik**

Lernbereich **Visuelle Medien/ Visuelle Kommunikation**

Arbeits- und Erlebnisbereich: **Schriftgestaltung, Bildfolgen/ Comic**

Lernbereich **Gestaltete Umwelt**

Arbeits- und Erlebnisbereich: **Architektur**

Jahrgangsstufe 6				
Kompetenzen	Inhalte	Zeit/Unt.-Std.	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Diagnose/Testung: Test - Bildende Kunst				
Die SuS üben sich im Wahrnehmen und Vergleichen von Erscheinungen der visuellen Welt, im Umsetzen in bildhafte Zeichen und Formen und im	Bildende Kunst: Malerei/Farbe 1. Farben und deren Wirkungen - in Kunstwerken - in Objekten und	8 Wochen	Die Betrachtung von Werken der bildenden Kunst und der gestalteten Umwelt erfolgt nach Möglichkeit durch	Test zu Malerei/Farbenlehre Möglichkeiten der Binnendifferenzierung: Exkurse

<p>Experimentieren mit Material und bildnerischen Mitteln. Der Umgang mit unterschiedlichen Materialien und die Erprobung technischer Möglichkeiten in Malerei und Grafik führen zu einer differenzierten Gestaltungsfähigkeit der SuS durch die Vielfalt von Skizzen und Studien. Zunehmend sollen die SuS in der Lage sein, bewusste Entscheidungen bezüglich bildnerischer und gestalterischer Mittel zu treffen und zu begründen, sowie innerhalb der Lerngruppe kleine Aufgaben selbst zu organisieren und deren Reihenfolge und Dauer einzuteilen. Die Freude der SuS an ihrer praktischen und rezeptiven Tätigkeit ist ebenso weiter zu pflegen wie Toleranz und Verständnis gegenüber Werken der bildenden Kunst verschiedener Epochen und den gestalterischen Ergebnissen anderer.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - in Gegenständen der Umwelt - Wahrnehmen, Benennen und Beschreiben von Farben und ihren Wirkungen in Kunstwerken und der Umwelt 2. Umsetzung in eigenen Übungen 3. Maltechniken und Malweisen <ul style="list-style-type: none"> - Erprobung unterschiedlicher Materialien <ul style="list-style-type: none"> o als Farbträger: Papier, Pappe, Textilien o als Malmaterialien: Kreide, verschiedene Pigmente und Bindemittel - Anwenden unterschiedlicher Farbaufträge 4. Farbfamilien <ul style="list-style-type: none"> - Übungen mit benachbarten Farben 5. Farbkontraste <ul style="list-style-type: none"> - am zwölfteiligen Farbkreis <ul style="list-style-type: none"> o Farbe- an- sich- Kontrast o Hell-Dunkel-Kontrast o Komplementärkontrast 6. Farbkontraste in Werken der Bildenden Kunst <ul style="list-style-type: none"> - Betrachtung von: <ul style="list-style-type: none"> o Stillleben o Porträts o Landschaften o aus unterschiedlichen Epochen von verschiedenen Künstlern - Differenziertes Wahrnehmen von Farben in Farbzusammenhängen 7. Bildgestaltung mit Farbe <ul style="list-style-type: none"> - Material und Farbauftrag im Zusammenhang mit dem jeweiligen Bildgegenstand und der beabsichtigten Wirkung <p>✂ De, Mu</p>		<p>Ausstellungsbesuche, in Museen sowie im städtebaulichen Umfeld und ist fester Bestandteil eines jeden Arbeits- und Erlebnisbereiches. In den gestalterischen Themen sollen sich fächerübergreifende Inhalte widerspiegeln (Umwelterziehung, Medienerziehung und Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und friedvollem Umgang). In allen Arbeits- und Erlebnisbereichen werden den SuS Möglichkeiten zum gezielten Üben selbstständigen Arbeitens gegeben.</p>	<p>in die Kunstgeschichte am Beispiel von Referaten und/oder in die Farbtheorie (Farbkontraste)</p>
s.o.	Grafik/ Zeichnung	8 Wochen		vgl. Inhalte

	<p>1. Strukturen in der Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sammeln von Materialien - Tasten, Betrachten und Beschreiben von vorgefundenen Materialien - Abdrucken strukturierter Flächen - zeichnerische Darstellung von Strukturen durch Verdichten und Auflockern grafischer Gestaltungselemente <p>2. Hell-Dunkel-Kontraste</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entdecken und Erproben unterschiedlicher Materialien zur Schaffung strukturierter Flächen mit verschiedenen Hell- Dunkel- Werten - Studienblätter zu Strukturen <p>3. Strukturen in der bildenden Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werke von <ul style="list-style-type: none"> o Albrecht Dürer o chinesischen Künstlern u.a. <p>4. Frottagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werke von Max Ernst <p>5. Grafische Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung unterschiedlicher Materialien und Techniken zur Schaffung von Strukturen und Hell- Dunkel-Werten in gegenständlicher/ ungegenständlicher Gestaltung - Fachbegriffe: <ul style="list-style-type: none"> o Struktur o Frottage <p>Grafik/ Druckgrafik</p> <p>1. Materialdruck</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellen eines Druckstockes durch vielfältiges Erproben und Variieren mit Materialien (Karton, Textilien, Netze, Schnüre, Schwämme u. a.) - Anstreben unterschiedlicher Ergebnisse beim Drucken durch 			<p>Möglichkeit der Binnendifferenzierung: Erste Annäherung an räumliche Darstellungsweisen (z.B. Schraffuren und Perspektiven).</p>
--	---	--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Farben und Untergründe - Beschreiben und Vergleichen ihrer Wirkung - Präsentation der Ergebnisse als Grafikmappe oder in Ausstellungen - Betrachtung von chinesischen Holzschnitten - Fachbegriffe: <ul style="list-style-type: none"> o Materialdruck o Druckstock 			
<p>Im Arbeits- und Erlebnisbereich Plastik bieten sich den SuS die Möglichkeit, Erfahrungen mit plastischen Materialien zu sammeln. Kombinationsfähigkeit und Akzeptanz von Formfindungen kann sich entwickeln sowie die Bereitschaft zum kritischen Umgang mit eigenen Lösungen gestärkt werden.</p> <p>Die SuS können hier ihre bisher erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten aus verschiedenen Arbeits- und Erlebnisbereichen und aus anderen Unterrichtsfächern zusammenführen und anwenden.</p>	<p>Bildende Kunst: Plastik</p> <p>1. Relief</p> <p>1.1 Die Oberflächenbeschaffenheit von Gegenständen und Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen und Beschreiben der haptischen und visuellen Eindrücke <p>1.2 Relief als Gestaltung der Fläche und als Körper-Raum-Beziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tastübungen an reliefartigen Produkten aus der Alltagsästhetik - Beispiele aus der Kunstgeschichte: <ul style="list-style-type: none"> o ägyptische und griechische Reliefs o Säulenreliefs der Romanik o Objekte von Schwitters, Arp <p>1.3 Reliefbildungen durch Umgestalten einer Fläche zur Dreidimensionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Techniken erproben: <ul style="list-style-type: none"> o Einschneiden o Ausklappen o Falten o Biegen o Rollen o Antragen o Abtragen o Montieren 	4 Wochen		vgl. Inhalte

	<ul style="list-style-type: none"> o Abdrücken o Abgießen 1.4 Gestaltung eines Reliefs <ul style="list-style-type: none"> - Hoch- oder Flachrelief 2. Vollplastik <ul style="list-style-type: none"> - Betrachtung chinesischer Plastik, z.B. Tempelfiguren 3. Grundsätzliche Gestaltungsmittel der Plastik <ul style="list-style-type: none"> - Klären von: <ul style="list-style-type: none"> o Körper-Raum-Beziehung o Material, Größe, Volumen o Kontur und Ansichtigkeit o Oberflächenbeschaffenheit und Plastizität o Licht und Schatten - unter Einbeziehung von Werken aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen: <ul style="list-style-type: none"> o Plastiken aus dem Götterkult o mittelalterliche Marienplastiken o figürliche Plastiken von Lehmbruck, Picasso, Giacometti, de Saint Phalle u.a. 4. Gestaltung einer Vollplastik <ul style="list-style-type: none"> - Gestalten von elementaren Grundformen oder organischen Formen <ul style="list-style-type: none"> o Antragen o Abtragen o Ausbuchten - Fachbegriffe: <ul style="list-style-type: none"> o Plastik o Vollplastik o Relief 			
<p>Im Arbeits- und Erlebnisbereich Bildfolgen/Comics sowie Schriftgestaltung können Kenntnisse und Erfahrungen aus der Klassenstufe 5 aufgenommen werden.</p>	<p> Ge</p> <p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation: Bildfolgen/Comic</p> <p>1. Bilder als Vermittler von Informationen in Geschichte und</p>	<p>6 Wochen</p>		<p>vgl. Inhalte</p> <p>In Anknüpfung an das Methodencurriculum. Die Analyse von Comics.</p>

	<p>Gegenwart</p> <p>2. Grundlegende Gestaltungsmittel des Comics</p> <p>- bewusstes Betrachten von Comics hinsichtlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Bildeinstellung o Bildsymbolik (Zeichen, Farbe, Schrift, Mimik, Gestik u.a.) o Ordnung der Einzelbilder zu einer Bildseite <p>3. Handlungsfolge im Comic</p> <p>4. Stereotypen und Klischees im Comic</p> <p>5. Gestaltung eines Comics</p> <p>Freiraum: Bearbeiten von Fotos zu einer Bildgeschichte</p> <p>✂ De, En, Fr, La</p> <p>Kommunikation: Schriftgestaltung</p> <p>1. Handschrift und gedruckte Schrift als Übermittler von Informationen</p> <p>- Betrachten von historischen und gegenwärtigen Schriften:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Urkunden o Poesiealben o Schrift in der Werbung o Schrift im Bild o Schrift als Bild <p>2. Schriftgestaltung</p> <p>- Proportionen, Form und Richtung von Schrift</p> <p>- Variieren und Gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> o durch den Einsatz von Kontrasten der Proportionen, Formen, Farben und Richtungen o durch den Einsatz verschiedener Materialien und Techniken <p>- Experimenteller Umgang mit geschriebenen und gedruckten</p>			<p>Bereich Visualisieren: Comics/Schriftgestaltung</p> <p>varyieren und gestalten die SuS ihre Handschrift durch Kontraste, verändern Proportionen, Formen, Farben und Richtungen unter Einsatz verschiedener Materialien und Techniken. Sie experimentieren mit geschriebenen und gedruckten Buchstaben, Worten und Texten und beherrschen den sachgerechten Umgang mit grafischen Gestaltungsmitteln.</p> <p>Vertiefungsmöglichkeit/Binnen differenzierung:</p> <p>Fächerübergreifend in Verbindung mit den Fächern Englisch/Französisch/Latein: Gestaltung eines Comics in der entsprechenden Fremdsprache</p>
--	--	--	--	--

	<p>Buchstaben, Worten und Texten, Arbeit mit Zeitungen u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung einer Einladung, eines Briefes u.a. - Überprüfen der eigenen Schriftgestaltungen nach Wortbedeutung, Originalität und Lesbarkeit <p>✦ De, Ge, UMI</p>			
<p>Im Arbeits- und Erlebnisbereich Architektur setzen sich die SuS mit ihrer gebauten Umwelt auseinander und lernen, die Einheit von Bauweise und Funktion zu überprüfen und ihre Erkenntnisse für eigene Gestaltungen anzuwenden.</p>	<p>Gestaltete Umwelt: Architektur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhang von Funktion und Gestaltung von Bauwerken <ul style="list-style-type: none"> o Erleben und reflektierendes Betrachten von Gebäuden in der Erfahrungswelt der Schüler (buddhistische Tempel, moderne chinesische Hochhäuser, städtische Profanbauten in China), Nutzen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen o eigene zeichnerische Entwürfe <p>✦ Ge</p>	6 Wochen		vgl. Inhalte

Klassenstufe 7

Der Unterricht in Klassenstufe 7 umfasst in den Lernbereichen folgende Arbeits- und Erlebnisbereiche:

Lernbereich **Bildende Kunst**

Arbeits- und Erlebnisbereiche: **Malerei/Farbe,
Grafik,
Plastik**

Lernbereich **Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation**

Arbeits- und Erlebnisbereich: **Schriftgestaltung**

Lernbereich **Gestaltete Umwelt**

Arbeits- und Erlebnisbereich: **Architektur**

Jahrgangsstufe 7				
Kompetenzen	Inhalte	Zeit/Unt.-Std.	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Diagnose/Testung: Test zum Linoldruckverfahren (Hochdruck)				
Im Arbeits- und Erlebnisbereich Malerei/Farbe gewinnen die SuS umfassende Einsichten in Zusammenhänge von Farbe und Raum und erfahren Impulse für die eigene differenzierte Wahrnehmung.	Bildende Kunst: Malerei/Farbe 1. Licht und Raum in der Malerei - Auseinandersetzung mit Licht und räumlichen Wirkungen sollte im Zusammenhang von	8 Wochen		vgl. Inhalte

	<p>Werkbetrachtung, Naturbeobachtungen, Inszenierungen mit Licht und Schatten und eigenen Farbübungen erfolgen</p> <p>2. Die Illusion des Raumes auf der Fläche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz raumschaffender Mittel <p>3. Farbe und Licht in der Malerei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verdeutlichen und Erproben von Darstellungen des Lichts: <ul style="list-style-type: none"> o Licht durch transparent aufgetragene Farben o Licht der Farbe o Körper oder Flächen, die Licht abgeben und Licht brechen <p>4. Farbkontraste</p> <ul style="list-style-type: none"> - Intensitätskontrast und Kalt-Warm-Kontrast <p>5. Licht und räumliche Wirkungen in Werken der Landschaftsmalerei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen und Beschreiben von Licht und Raum - Farbübungen/ Farbanalysen - Landschaftsmalerei von: <ul style="list-style-type: none"> o Brueghel o da Vinci o Turner o Friedrich o Monet o Kirchner <p>6. Licht und räumliche Wirkungen in farbigen Gestaltungsaufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anfertigen von Farbstudien und Übungsreihen, thematischen Gestaltungen in Auseinandersetzung mit Werken der Landschaftsmalerei <p>✂ Mu, Ge, UMI</p>			
<p>Im Arbeits- und Erlebnisbereich Grafik wenden sich die SuS dem auf genaue</p>	<p>Bildende Kunst: Grafik Grafik/ Zeichnung</p>	<p>8 Wochen</p>		<p>vgl. Inhalte</p>

<p>Beobachtung beruhenden Naturstudium zu und lernen, die Wirkung des Linolschnitts für eine eigene Gestaltung zu nutzen.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Linie, Struktur und Fläche im grafischen Naturstudium <ul style="list-style-type: none"> - Sammeln, Ordnen, Betrachten, Fotografieren, Zeichnen und Protokollieren von Zuständen und Vorgängen in der Natur als Anregungen für ästhetisches Arbeiten in der Natur - grafisches Naturstudium in unterschiedlichen Techniken, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> o Kreide o Kohle o Bleistift, Graphit, Buntstifte o chinesische Tusche 2. Bildkomposition <ul style="list-style-type: none"> - Form-Format-Beziehung - Figur-Grund-Beziehung - Kompositionsprinzipien 3. Bildkomposition in Werken der Grafik <ul style="list-style-type: none"> - Betrachtung grafischer Werke aus verschiedenen Epochen 4. Bildkomposition in eigenen Gestaltungen <p>Grafik/ Druckgrafik</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Technische Besonderheiten und grafische Wirkung eines Linolschnitts <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzen einer Zeichnung in einen Linolschnitt - selbständiges Ausführen einfacher Druckvorgänge des Hochdrucks - Erproben technischer Varianten zur Veränderung der Wirkung - Präsentation der Ergebnisse in einer Grafikmappe - Fachbegriffe: <ul style="list-style-type: none"> o Hochdruck o Linolschnitt 			<p>Im Bereich Visualisieren: Grafisches Strukturieren lernen die SuS einfache Design- und Layout Prinzipien kennen.</p> <p>Schulspezifische Ergänzung: Gestaltung eines Linoldrucks zum chinesischen Tierkreiszeichen.</p> <p>Möglichkeit der Binnendifferenzierung: Binnendifferenzierung: Weiteres Druckverfahren, z.B. Tiefdruck</p> <p>Test</p>
<p>Die Erfahrungen bei der Gestaltung</p>	<p>Bildende Kunst: Plastik</p>	<p>8 Wochen</p>		<p>vgl. Inhalte</p>

<p>plastischer Objekte aus den Klassenstufen 5 und 6 werden gefestigt, weitergeführt und differenziert. Die SuS sammeln neue Erfahrungen am Beispiel des Reliefs und der Vollplastik, indem ihnen spezifische Gestaltungsprinzipien und deren Wirkungen vermittelt sowie Materialien und Werkzeuge erprobt werden.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Plastische Objekte in ihrer Einheit von Ästhetik und Funktion <ul style="list-style-type: none"> - Betrachten der Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten an Originalen und Reproduktionen: <ul style="list-style-type: none"> o Spielfiguren aus verschiedenen Kulturkreisen o Plastiken von Tinguely o Mobiles und kinetische Objekte 2. Die ästhetische Wirkung von Materialien/Werkstoffen und deren Verbindungs- und Bewegungsmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> - Sammeln und Auswählen von Materialien/Werkstoffen wie: <ul style="list-style-type: none"> o Draht o Pappe o Schnüre o Kunststoffe o Fundstücke u.a. für eine bestimmte Gestaltungsaufgabe wie <ul style="list-style-type: none"> o Drahtfiguren o Mobiles o Figuren für ein chinesisches Schattentheater - Erproben geeigneter Techniken und Verfahren zum Montieren von Materialien 3. Gestaltung eines plastischen Objektes <ul style="list-style-type: none"> - Kombinieren/Montieren von Materialien und Werkstoffen unter Berücksichtigung von ästhetischen und funktionalen Aspekten (Material, Kontur, Bewegung) 4. Steigerung des Ausdrucks der Objekte <ul style="list-style-type: none"> - Variieren durch: <ul style="list-style-type: none"> o Formveränderung o Farbe 			
--	---	--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> o Bewegungsmöglichkeiten u.a. sowie durch Einbeziehen von Licht/Schatten, Bewegung, Geräuschen - Präsentation im szenischen Spiel (Puppenspiel, Schattenspiel) - Arrangement von Objekten zu einer Ausstellung 			
	 De, Mu			
<p>Im Arbeits- und Erlebnisbereich Schriftgestaltung werden erworbene Erfahrungen zunehmend selbstständig eingesetzt und auch auf neue Medien angewandt. Die SuS werden angeregt, Schrift nicht nur als Träger von Informationen zu sehen, sondern auch ihre Anmutung und Bedeutung aufgrund der Form wahrzunehmen und für eigene Gestaltungen zu nutzen.</p>	<p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation: Schriftgestaltung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zusammenhang von Schriftgestaltung und ihrem Verwendungszweck <ul style="list-style-type: none"> - Betrachten von Schrift in der Werbung, auf Kleidung, Verpackungen u. a. - Werkbetrachtung: <ul style="list-style-type: none"> o Klee o Collagen des Dadaismus u.a. 2. Schriftanalyse <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsmittel wie: <ul style="list-style-type: none"> o Form o Proportionen o Richtung o Bewegung o Größe o Anordnung - Erproben der Gestaltungsmittel durch vielfältige Übungen in Form von: <ul style="list-style-type: none"> o Schrifteppich o Schriftblatt o Schriftcollage u.a. 3. Schriftgestaltung <ul style="list-style-type: none"> - Kombinationsmöglichkeiten von Schrift und Bildern, Symbolen und Zeichen <ul style="list-style-type: none"> o Einladungen o Ankündigungen für Veranstaltungen und für 	4 Wochen		vgl. Inhalte

	<p>öffentliche Zwecke in der Schule etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betrachtung von Beispielen aus der Graffitiszene: Hamburg, Frankfurt/Main, Berlin im Vergleich zu Shanghai - Fachbegriffe: <ul style="list-style-type: none"> o Collage o Graffiti <p>✦ De, UMI</p>			
<p>Die Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst, der visuellen Medien und der gestalteten Umwelt ist fester Bestandteil der ästhetischen Praxis. Dies bedeutet, dass nicht nur durch Worte und Begriffe, sondern besonders durch Wahrnehmung, Erfahren und Erleben im Bereich Architektur gelernt wird. Die thematischen Bezüge sollen sich vor allem an den Lebensproblemen der SuS orientieren.</p>	<p>Gestaltete Umwelt: Architektur</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einheit von Bauweise und Funktion <ul style="list-style-type: none"> - Erleben und reflektierendes Betrachten von Gebäuden in der unmittelbaren Umgebung <ul style="list-style-type: none"> o Erleben unterschiedlicher Gebäudeformen (buddhistische Tempel, moderne chinesische Hochhäuser und städtische Profanbauten in Shanghai) - Ableiten der Funktion von Bauwerken aus ihrer Gestaltung 2. Baumaterialien und Konstruktionsprinzipien <ul style="list-style-type: none"> - Betrachten und Vergleichen geeigneter Beispiele mit dem Schwerpunkt auf mittelalterlichen Bauformen - Betrachten und Erkennen von Stilmerkmalen der Romanik und Gotik als Beleg des Entwicklungsforgangs in Abhängigkeit von ideellen Einflüssen der Zeit 3. Bauen mit unterschiedlichen Baumaterialien und deren mögliche Konstruktionen <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentieren und Präsentieren 	4 Wochen		vgl. Inhalte

	der Ergebnisse im Zusammenhang mit Beispielen aus dem chinesischen Umfeld und aus der Architekturgeschichte (Skizzen, Notizen, Fotos) o Fachbegriffe ergeben sich aus o.g. Auswahl an Stilmerkmalen  Ge			
--	--	--	--	--

Klassenstufe 8

Der Unterricht in Klassenstufe 8 umfasst in den Lernbereichen folgende Arbeits- und Erlebnisbereiche:

Lernbereich **Bildende Kunst**

Arbeits- und Erlebnisbereiche: **Malerei/Farbe, Grafik**

Lernbereich **Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation**

Arbeits- und Erlebnisbereiche: **Fotografie**

Lernbereich **Gestaltete Umwelt**

Arbeits- und Erlebnisbereich: **Architektur**

Jahrgangsstufe 8				
Kompetenzen	Inhalte	Zeit/Unt.-Std.	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Diagnose/Testung: Perspektive				
In Klassenstufe 8 wenden sich die SuS stärker der Einbeziehung von ästhetischen Problemen der Umwelt und Alltagskultur zu. Dabei werden die Subjektivität der SuS, ihre unterschiedlichen ästhetischen	Bildende Kunst: Malerei/Farbe 1. Ruhe und Bewegung in der bildenden Kunst - Werke der Kunst, in denen Zeit/ Bewegung gegenständlich oder	6 Wochen	Bei der Rezeption und Reflexion von Kunstwerken in allen Arbeits- und Erlebnisbereichen lernen die SuS verschiedene Methoden	In der Klassenstufe 8 findet der Kunstunterricht epochal statt; der Fachlehrer nimmt eine Auswahl der Themen aus den Arbeitsbereichen und

<p>Wertvorstellungen und ihre Wahrnehmungsgewohnheiten stärker berücksichtigt. Im Arbeits- und Erlebnisbereich Malerei/Farbe erfolgt die Bildgestaltung in engem Zusammenhang von Theorie und Praxis. Der Vorliebe dieser Altersstufe für naturnahe Darstellung wird der Unterricht besonders gerecht.</p>	<p>ungegenständlich thematisiert wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Futurismus o Kubismus o Op-Art u.a. <p>2. Bildfarbe, Bildbewegung und Bildkomposition als Ausdruck von Bewegung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verdeutlichen durch verschiedene Analyseverfahren: <ul style="list-style-type: none"> o Nachempfinden o Nachgestalten von Bewegung - Auswahl unterstützender Musikkompositionen, Farbskizzen etc. <p>3. Farbwahl und Farbauftrag für den Ausdruck von Bewegung</p> <p>4. Bildfarbe, Bildbewegung und Bildkomposition als Ausdruck von Ruhe</p> <p>5. Ausdruck von Ruhe durch geeigneten Farbauftrag</p> <p> Mu</p>		<p>und Analyseverfahren kennen.</p> <p>Zunehmend werden sie befähigt, Anregungen aus der Auseinandersetzung mit Kunstwerken aufzunehmen und in Gestaltungsaufgaben mit ihren individuellen Vorstellungen zu vergleichen und zu verarbeiten.</p> <p>Damit leistet der Unterricht einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung des sinnlich-geistigen Vergnügens am Umgang mit Kunst, was sich positiv auf die Bewältigung alterstypischer Konflikte auswirken kann.</p> <p>Alle Arbeits- und Erlebnisbereiche können in Koordination mit anderen Fächern dazu beitragen, das Leben in der Schule durch Ausstellungen, Projekte oder Schülerzeitungen lebendig zu gestalten. Dabei ist die individuelle und selbständige Leistung der SuS sowie ihre Fähigkeit zur Kommunikation und zur Kooperation zu fördern.</p>	<p>Erlebnisbereichen vor.</p> <p>vgl. Inhalte</p>
<p>Ausgehend vom Naturstudium werden die SuS in die Lage versetzt, durch Abstrahieren oder Verfremden die von ihnen angestrebte Bildwirkung zu steigern.</p>	<p>Bildende Kunst: Grafik</p> <p>1. Handzeichnung</p> <p>1.1 Gestalterische Mittel zur Darstellung einfacher Körper</p> <p>1.2 Gestalterische Mittel zur Darstellung von Körpern und Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz raumschaffender Mittel: <ul style="list-style-type: none"> o Höhenunterschiede o Größenunterschiede o Überdeckung 	<p>5 Wochen</p>		<p>vgl. Inhalte</p> <p>Test / Perspektive</p> <p>Möglichkeiten der Binnendifferenzierung: 1-, 2-, 3-Fluchtpunktperspektiven, ggf. falsche Perspektiven mit Beispielen aus der Kunstgeschichte (Escher).</p>

	<ul style="list-style-type: none"> o Staffelung o Farbperspektive o Luftperspektive - perspektivische Darstellungen <ul style="list-style-type: none"> o Kavalierperspektive o Zentralperspektive o Einfluchtpunktperspektive o Mehrfluchtpunktperspektive o Froschperspektive o Normalperspektive o Vogelperspektive - genaue Beobachtung und Gestaltung der Form und der Hell-Dunkel-Werte <p>1.3. Grafische Darstellung von Körpern und Raum in Kunstwerken betrachten und analysieren, insbesondere Raumdarstellungen der Renaissance</p>			
<p>Im Arbeits- und Erlebnisbereich Fotografie steht die fotografische Praxis im Vordergrund. Die SuS lernen, dass Medien sowohl im Sinne von Dokumentation als auch inszenierend zur Herstellung einer Scheinwirklichkeit eingesetzt werden können.</p>	<p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation: Fotografie</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Fotografie und Wirklichkeit 2. Werke der Fotografie als Möglichkeit der Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl von Fotos von privatem und öffentlichem Interesse: <ul style="list-style-type: none"> o Familienalben o Pressefotos o Werbeaufnahmen o Porträtfotos u.a. 3. Mittel der fotografischen Gestaltung <ul style="list-style-type: none"> - Bildgegenstand: <ul style="list-style-type: none"> o Distanz o Ansicht o Ausschnitt o Beleuchtung - Komposition 	3 Wochen		vgl. Inhalte
<p>Im Arbeits- und Erlebnisbereich Architektur</p>	<p>Gestaltete Umwelt: Architektur</p>	2 Wochen		vgl. Inhalte

<p>werden die SuS mit Funktion und Gestaltung von Räumen vertraut gemacht.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Räume als ästhetisches Erlebnis <ul style="list-style-type: none"> - Selbsterfahrung und Aktionen in Räumen <ul style="list-style-type: none"> o Betrachten o Durchschreiten o Beleuchten o Ertasten o Orientierungsversuche mit geschlossenen Augen 2. raumbildende Elemente, Konstruktionsprinzipien und ästhetische Gestaltungsmittel (Pfeiler, Stützen, Wände, Decken) 3. funktionale und ästhetische Wirkung von Räumen <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen der Anmutungsqualität durch Erkennen und Beschreiben/ Vergleichen: <ul style="list-style-type: none"> o Größe o Proportionen o Lichtverhältnisse o Temperatur o Akustik o Farbe o Materialien o mobile Ausstattung u.a. - Raumerlebnisse schaffen durch Unterrichtsgänge 4. Räume in ihrer Einheit von Funktion, Ästhetik und Symbolik <p>✦ Ge, Mu</p>			<p>Schulspezifische Vertiefung/Ergänzung: Besuch eines Shanghaier Hochhauses, ggf. mit Führung oder Einladung eines Architekten, der das Berufsfeld skizziert.</p>
--	---	--	--	---

Klassenstufe 9

Der Unterricht in Klassenstufe 9 umfasst in den Lernbereichen folgende Arbeits- und Erlebnisbereiche:

Lernbereich **Bildende Kunst**

Arbeits- und Erlebnisbereiche: **Malerei/Farbe,
Grafik,
Plastik**

Lernbereich **Gestaltete Umwelt**

Arbeits- und Erlebnisbereich: **Design**

Jahrgangsstufe 9				
Kompetenzen	Inhalte	Zeit/Unt.-Std.	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Diagnose/Testung: /				
In allen Arbeits- und Erlebnisbereichen sind Aufgabenfelder aus der Kunstgeschichte integriert. Die Arbeits- und Erlebnisbereiche Malerei/Farbe und Grafik werden zu einer Einheit zusammengeführt und durch die Collage ergänzt. Dadurch ergibt sich für den unterrichtenden	Bildende Kunst: Malerei/Farbe, Grafik 1. Der Entstehungsprozess und entsprechende Gestaltungsmittel von Malerei oder Grafik oder Collage - Gestaltungsmittel der Malerei/ Grafik:	6 Wochen	Intensives Betrachten, Beschreiben, Analysieren und Beurteilen und die Anwendung gelernter Arbeitstechniken in neuen Zusammenhängen begleiten die SuS und befähigen sie, originelle Bildlösungen zu	In der Klassenstufe 9 findet der Kunstunterricht epochal statt; der Fachlehrer nimmt eine Auswahl der Themen aus den Arbeitsbereichen und Erlebnisbereichen vor. vgl. Inhalte

<p>Lehrer und die Lerngruppe eine reichhaltige Wahl- und Kombinationsmöglichkeit für die ästhetische Praxis. Schwerpunkt der Kunstrezeption bilden Werke des 19. Jahrhunderts und der Klassischen Moderne.</p>	<ul style="list-style-type: none"> o Impressionismus als Licht- und Farbeindruck o Expressionismus als expressiver Existenz Ausdruck o Kubismus als Auflösung von Raum, Körper und Gegenstand zugunsten der Neuordnung der geometrischen Teile <p>2. Gestalten einer Malerei/Grafik/Collage in Auseinandersetzung mit einem Kunstwerk/Künstler des Impressionismus, Expressionismus, Jugendstil und/ oder Kubismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vergleichendes Betrachten von Kunstwerken durch Einsatz unterschiedlicher Methoden der Bildanalyse - Anstreben einer eigenen Bildgestaltung mit adäquaten gestalterischen Mitteln und Arbeitstechniken - Finden und Begründen gestalterischer Entscheidungen - Reflektierende Betrachtung der Arbeitsergebnisse - Präsentation der Ergebnisse - Fachbegriffe: <ul style="list-style-type: none"> o Impressionismus o Expressionismus o Jugendstil u.a. <p> Mu</p>		<p>schaffen und sie in Werken der bildenden Kunst und der Alltagskultur zu erkennen, zu beurteilen und zu bewerten. Dabei sind die SuS in der Lage, fachspezifische Begriffe zu verwenden und im Sachzusammenhang darzustellen. Es ist zu sichern, dass neben der engen Verknüpfung von Betrachtung und individueller praktischer Tätigkeit die Methoden der Kunstbetrachtung als relativ eigenständige Einheit vermittelt werden. Die SuS setzen sich über längere Zeit einzeln oder in Lerngruppen mit einer Aufgabe auseinander. Sie beschaffen sich selbstständig Material und Informationen und suchen auch außerschulische Lernorte auf. Sie dokumentieren und präsentieren Arbeitsabläufe und Ergebnisse, vergleichen und diskutieren diese.</p>	
<p>Im Arbeits- und Erlebnisbereich Plastik wird das Verständnis für plastische Kunstwerke durch die Ergänzung praktischer und rezeptiver Tätigkeiten angebahnt. Die SuS eignen sich Methoden an, mit deren Hilfe sie Möglichkeiten der Abstraktion und Verfremdung erproben und sujet-bezogen einsetzen können.</p>	<p>Bildende Kunst: Plastik</p> <p>1. Gestaltungsmittel der Plastik (Körper-Raum-Beziehung, Material, Größe, Volumen, Gerichtetheit, Bewegung, Proportionen, Ansichtigkeit, Kontur)</p> <p>2. Möglichkeiten der Abstraktion und</p>	<p>5 Wochen</p>		<p>vgl. Inhalte</p>

	<p>Verfremdung</p> <p>3. Werkbetrachtung – möglichst im Original</p> <p>4. Plastik/Skulptur des 20. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> - bedeutende Künstler und ihre wichtigsten Werke im plastischen Bereich <p>5. Sujet-bezogenes Gestalten einer Plastik oder einer Skulptur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung als Ergebnis der ästhetischen Auseinandersetzung mit einem dreidimensionalen Kunstwerk/ - Finden, Begründen und Beschreiben geeigneter Gestaltungsmittel 			
<p>Bei der Auseinandersetzung mit Designobjekten ist die Geschichte des Weimarer Bauhauses als erste bedeutende Kunsthochschule, die Design und Alltagskultur zu ihrem Thema gemacht hat, besonders zu berücksichtigen. Die SuS begreifen die Wechselbeziehung zwischen Zweck, Form, Gestaltung, Material, Technik und Technologie. Gefördert wird umweltbewusstes Denken im Umgang mit Gebrauchsdesign.</p>	<p>Gestaltete Umwelt: Design</p> <p>1. Zusammenhang von Funktion und Gestaltung im Produktdesign</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betrachtung von Designobjekten: <ul style="list-style-type: none"> o Form o Wirkung o Funktion (rezeptive, reflexive und praktische Tätigkeit) <p>2. Design im 20. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbetrachtung, insbesondere Bauhausdesign, hinsichtlich: <ul style="list-style-type: none"> o Form o Gestaltung/Ausführung o Material o Technik/Technologie <p>3. Kritischer Umgang mit Design</p> <ul style="list-style-type: none"> - Design als Ausdruck gestalteter Umwelt - Ableiten von Maßstäben für die subjektive Beurteilung von Produktdesign <ul style="list-style-type: none"> o Fotodokumentation oder o Werbung 	<p>5 Wochen</p>		<p>vgl. Inhalte</p> <p>Schulspezifische Vertiefung/Ergänzung: Die 9. Klasse gestaltet für die Sieger des Jahrbuchwettbewerbs ein T-Shirt. Wiederholung und Festigung von Layout- und Gestaltungsprinzipien.</p> <p>Möglichkeiten der Binnendifferenzierung: Exkurse in die deutsche/chinesische Designgeschichte</p>

	o Umgestaltung/alternative Gestaltung - Fachbegriff: Design  UE			
--	--	--	--	--

Klassenstufe 10

Der Unterricht in Klassenstufe 10 umfasst in den Lernbereichen folgende Arbeits- und Erlebnisbereiche:

Lernbereich **Bildende Kunst**

Arbeits- und Erlebnisbereiche: **Malerei/Farbe, Grafik**

Lernbereich **Visuelle Medien/ Visuelle Kommunikation**

Arbeits- und Erlebnisbereiche: **Fotografie**

Lernbereich **Gestaltete Umwelt**

Arbeits- und Erlebnisbereich: **Architektur**

Jahrgangsstufe 10				
Kompetenzen	Inhalte	Zeit/Unt.-Std.	Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Diagnose/Testung: 2 Klausuren, ggf. eine Klausur durch eine praktisch-ästhetische Ersatzleistung ersetzen; Antrag Schulleitung				
Die Arbeits- und Erlebnisbereiche Malerei/ Farbe und Grafik sowie Schwerpunkte der Kunstgeschichte werden integrativ vermittelt. Durch die exemplarischen Einblicke in die Kunst des 20. Jahrhunderts ist eine	Bildende Kunst: Malerei/Farbe und Grafik 1. Überblick über die Kunst des 20. Jahrhunderts - Abstrakte Kunst	16 Wochen	Die Vermittlung von Methoden der Bildanalyse versetzen die SuS in die Lage, sich zunehmend selbstständig Kunstwerke zu erschließen	vgl. Inhalte Die Klassenstufe 10 hat im Fach Kunst eine besondere Funktion, da mit Beginn der Klassenstufe

<p>Vertrautheit mit unterschiedlichen ästhetischen Auffassungen anzustreben und durch die Einbeziehung von Werken der Gegenwartskunst zu erweitern. Gleichzeitig sind den SuS Quellen und Traditionen künstlerischer Strömungen bewusst zu machen.</p> <p>Mit dem Abschluss des Kunstunterrichts in der Klassenstufe 10 haben die SuS die grundlegenden Kompetenzen erworben, die die Basis für den individuellen Umgang mit Kunstwerken und ästhetischen Erscheinungen der Alltagskultur sowie ihrer ästhetischen Gestaltungsfähigkeit bilden können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dada - Surrealismus - Pop-Art - Kunst im Nationalsozialismus - Entartete Kunst <p>2. Gestaltungsmittel von Malerei, Grafik und Collage in der Kunst des 20. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbeispiele: <ul style="list-style-type: none"> o als kritische Verfremdung der Wirklichkeit (kritischer Realismus) o neue Realitäten (Abstrakte Kunst) o als Ausdruck des Unbewussten in der Verfremdung der Wirklichkeit (Surrealismus) u. a. <p>3. Methoden der Bildanalyse und Interpretation unter:</p> <ul style="list-style-type: none"> o ikonografischen Aspekten o biografischen Aspekten o historischen Aspekten o symbolischen Aspekten u.a. <p>4. Gestaltung einer Malerei oder Grafik oder Collage</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl gestalterischer Mittel von Malerei, Grafik, Collage für individuelle Aussageabsichten - Kooperation bei der Planung und Durchführung von bildnerischen Arbeiten und rezeptiven Kunsterlebnissen - Fachbegriffe: Ismen und Kunstrichtungen des 20. Jahrhunderts <p> De, Et, Mu</p>		<p>und die Betrachtung zu genießen.</p> <p>Die ästhetische Praxis soll den SuS in allen Arbeits- und Erlebnisbereichen vielfältige Möglichkeiten zur Kooperation und Kommunikation bieten. Subjektive Erfahrungen der SuS, persönlicher Gestaltungswille, Gestaltungsabsicht und ästhetische Urteilsfähigkeit finden in der ästhetischen Praxis ihren Ausdruck.</p>	<p>11 eine Individualisierung der Schullaufbahn ermöglicht wird.</p> <p>Bereits in Klasse 9 mussten die SuS zwischen den Fächern Kunst oder Musik wählen. Demzufolge wird ein Kompetenzniveau angestrebt, welches über die Schulzeit hinaus durch die kunstgemäßen Arbeits- und Erlebnisweisen geprägt ist.</p> <p>Im Bereich Visualisieren: Comics/Grafik entwickeln die SuS die Fähigkeit zu eigener kreativer Schriftgestaltung unter Anregung von Texten des Dadaismus.</p> <p>Klausur 1</p> <p>Schulspezifische Ergänzung/Hinweis: Realschüler, vermehrte Hilfestellung, kleinschrittigere Arbeitsweise, Reduktion (s. Klausur)</p>
<p>Im Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation vertiefen die SuS die Fähigkeit zur kritischen Analyse von Beispielen aus dem Bereich Fotografie.</p>	<p>Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation: Fotografie</p> <p>1. Grundlegende Mittel der fotografischen Gestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Fotos aus der 	<p>8 Wochen</p>		<p>vgl. Inhalte</p> <p>Klausur 2</p> <p>Schulspezifische</p>

	<p>Gebrauchsfotografie o Reportage o Werbefotos u.a. - Analyse von künstlerischen Fotos</p> <p>2. Inszenieren von Fotos - Produzieren von Wirklichkeit durch Manipulation bei der Aufnahme: o Bildgegenstand o Komposition o medienspezifische Gestaltungsmittel</p> <p>3. Möglichkeiten der Bildbearbeitung - Vielfältige Formen der Fotokombination erproben - Überarbeiten mit malerischen und grafischen Techniken - Verfremden durch: o manipuliertes Kopieren o Demontage o digitale Bearbeitung o Einbeziehung von Schrift u.a. - Werkbetrachtung von: o Hausmann o Heartfield o Moholy-Nagy o Warhol o Rainer u.a.</p> <p>4. Von der wechselseitigen Beeinflussung von Fotografie und bildender Kunst - Fotografie und Fotorealismus</p>			<p>Vertiefung/Ergänzung: Besuch des Fotomuseums</p> <p>Schulspezifische Ergänzung/Hinweis: Realschüler, vermehrte Hilfestellung, kleinschrittigere Arbeitsweise, Reduktion (s. Klausur)</p>
<p>Der Arbeits- und Erlebnisbereich Architektur befähigt die SuS zur differenzierten Wahrnehmung ihrer gebauten räumlichen Umwelt und vermittelt einen Überblick über die Architekturgeschichte.</p>	<p>Gestaltete Umwelt: Architektur</p> <p>1. Der Zusammenhang von Bauaufgaben, Bautechnik, Werkstoffen und der ästhetischen Wirkung und Symbolik der Architekturformen in der Architekturgeschichte und in zeitgenössischen Beispielen - unmittelbares Erleben und ganzheitliches Wahrnehmen</p>	<p>8 Wochen</p>		<p>vgl. Inhalte</p>

	<p>geeigneter Beispiele: o desWohnbaus o desSakralbaus und o öffentlicher Bauten in Shanghai</p> <p>2. Bauwerke als ästhetisches Erlebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis von herausragenden stiltypischen Beispielen aus der Geschichte der Architektur - Vergleichendes Betrachten durch Skizzen, Fotoserien von Architekturbeispielen in Shanghai - Lesen von Architekturzeichnungen - Betrachten und Analysieren von vergleichbaren Architekturformen verschiedener Epochen <p>3. Ensemblewirkung von Architekturformen</p> <p>4. Raumdominanten in gewachsener und geplanter Stadt am Beispiel von Shanghai</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beobachten und Vergleichen von: <ul style="list-style-type: none"> o Proportionen o Licht o Kontrasten u.a. - Vergleichen von Ensemblewirkungen - Praxis: Zeichnungen und Fotoserien von Stadtarchitektur - Präsentation der Ergebnisse <p>✦ Ge, UMI</p>			
--	---	--	--	--